

Hans-Peter Ollig

Dem Leben auf der Spur

Das Selbstverständnis der Katholischen Landvolkbewegung

Die Pastoral am Land stärken, bei der Gestaltung von Landwirtschaft und Umwelt die Stimme erheben, das Zusammenleben in Familien und Gemeinden fördern, über unsere Landesgrenzen hinweg solidarisch sein: Anhand ihrer Ziele und Arbeitsgebiete wird hier exemplarisch eine kirchliche Organisation für das Land vorgestellt.

● Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) ist, wie in Paragraph 1 ihrer Satzung u.a. zu lesen ist, »eine eigenständige Bildungs- und Aktionsgemeinschaft auf dem Land. Auf Initiative von verantwortlichen Priestern und Laien wurde sie gegründet und erhielt am 23. August 1951 die Beauftragung durch die Deutsche Bischofskonferenz.« Daraus ist bereits ersichtlich, dass die KLB kein Verband im üblichen Sinne ist, sondern ursprünglich als eine katholische Aktion auf dem Land mit bischöflicher Beauftragung gedacht war. Zwar haben sich mit der Zeit in einigen deutschen Diözesen verbandliche Strukturen herausgebildet, doch arbeitet sie anderswo bis heute im Sinne der ursprünglichen Idee weiter. Was die Ziele der Arbeit anbetrifft, so gleichen sie sich, unabhängig davon, ob die KLB als Verband oder offene Bewegung arbeitet. Schutz und Sicherung des menschlichen Lebens und sei-

ner natürlichen Lebensgrundlagen vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens ist die Klammer der Arbeit dieser kleinen, aber sehr vitalen Gemeinschaft.

Wichtigster konfessionsüberbrückender Kooperationspartner der KLB ist der »Ausschuss für den Dienst auf dem Land« (ADL) der Evangelischen Kirche Deutschlands. Beide Bundesvorstände tagen wenigstens einmal im Jahr gemeinsam. Ziel: Auf der Basis des Evangeliums mehr Effizienz des Einsatzes in den ländlichen Räumen – national und international.

Klammer für die unterschiedlichen Organisationsformen der KLB ist als Fundament die Katholische Soziallehre, aus der im Blick auf das aktuelle Zeitgeschehen Inhalte und Ziele der Arbeit zu entwickeln sind. Vier Arbeitsbereiche bilden das innere Ordnungsschema: Landpastoral; Landwirtschaft, Umwelt, Raumordnung; Familie, Partnerschaft, Gesellschaft; Internationale Solidarität.

Landpastoral

● Mit Sorge beobachten sowohl die KLB als auch der ADL, dass in der Mehrzahl der Diözesen wie auch der evangelischen Landeskirchen

eine Art Rückzug der Kirchen vom Land zu registrieren ist. Ein Indiz dafür sind beispielsweise die unverhältnismäßig hohen Kürzungen, denen die kirchlichen Dienste auf dem Land ausgesetzt sind. Dem steht entgegen, dass dort, wo es um wirkungsvolle Regional- und Dorfentwicklung geht, die Kirchen mehr als bisher mitreden müssten, geht es doch in erster Linie um die Menschen, die ihren Lebensraum Land lebenswert

»In vielen Diözesen ist eine Art Rückzug der Kirchen vom Land zu registrieren.«

erhalten müssen und natürliche Ressourcen für das Überleben der kommenden Generationen zu bewahren haben. So sind auf dem Land christliche Gemeinden und Gemeinschaften gefordert, die zwar zunächst Mittler der christlichen Lehre sind, aber gerade deshalb den Menschen mit ihrer Seelsorge und im sozialen Einsatz zur Seite stehen müssen. Wie anders wäre das Evangelium glaubwürdig zu vermitteln? Dass hier andere Wege und Methoden als in der Stadt erforderlich sind, wird nur bestreiten, wer sich nicht genug mit der Materie befasst hat.

Wirkungsfeld einer zeitgemäßen Landpastoral ist heute das Sozialgefüge des Dorfes oder einer Region, wo die Landwirtschaft längst nicht mehr die alleinige Zielgruppe ist. Dennoch hat sie nach wie vor eine Schlüsselfunktion, weil es hier – national und international – um die Ernährung aller Menschen und die Bewahrung ihrer natürlichen Lebensgrundlagen geht. Eine nachhaltige Landbewirtschaftung dient zunächst dem Gemeinwohl und entspricht dem Auftrag, den Garten Eden zu bebauen und zu hüten. Schließlich geht es darum, den Menschen in den ländlichen Räumen glaubwürdig zu sagen: Weil wir an einen Gott der Hoffnung und der Zukunft glauben, helfen wir euch, gegen alle Unsicherheit und

Existenznot Mut zu fassen, Probleme zu bewältigen und an einer lebenswerten Zukunft für alle mitzuwirken.

Landwirtschaft, Umwelt, Raumordnung

● Fragen der Gerechtigkeit, des Anteils am Eigentum, der Demokratie und des Friedens sind in den ländlichen Räumen untrennbar mit der eigenbestimmten Zukunft ihrer Bewohner verknüpft. Darum sind in Kirche, Politik und Gesellschaft eigenständige Programme notwendig, die diesem Zweck dienen.

Da intakte ländliche Räume als Orte der Nahrungsmittelproduktion, der nachwachsenden Rohstoffe und des Schutzes der Kulturlandschaft und der Natur für alle lebenswichtig sind, hat die KLB dort ihr ureigenstes Aufgabenfeld, das zurzeit in der katholischen Kirche in Deutschland keine andere Organisation ähnlich fachkompetent betreuen kann. Hinzu kommt, dass die ländlichen Räume sich zu unterschiedlich strukturierten Wirtschafts-, Kultur- und Erholungsgebieten entwickelt haben, in denen angepasste Strategien zur positiven Beeinflussung des sozialen Verhaltens angewandt werden müssen, die sich in Methodik und Ablauf deutlich von ähnlichen Vorhaben in urbanen Ballungsgebieten unterscheiden.

Die KLB meldet sich zu Wort, bietet Hilfen und Bildungsmöglichkeiten an und vernetzt sich je nach Aufgabe mit anderen Organisationen

»Erfolge im Bereich Arbeitsmarkt Land«

zwecks höherer Durchschlagskraft für die aktive Mitgestaltung der ländlichen Entwicklung. So wurden beispielsweise in jüngster Zeit beachtli-

che Erfolge im Bereich Arbeitsmarkt Land erzielt, was vielen Menschen in ihrem Lebensumfeld Land nicht nur wirtschaftlichen Nutzen bringt, sondern auch seelischen Druck mit all seinen negativen Folgen nimmt.

Familie, Partnerschaft, Gesellschaft

● Dieser Bereich überschneidet sich stark mit den beiden vorhergehenden. Allerdings ist der Zugang ein anderer. Gefragt wird zunächst nach

»neue Formen der Lebensgestaltung«

den Menschen und ihrer Befindlichkeit, um von dort aus Forderungen an die Landseelsorge oder die »Macher« ländlicher Entwicklung zu stellen. Gleichzeitig ist danach zu fragen, wie das Sozialgefüge Dorf oder Region auf neue Formen der Lebensgestaltung oder des Zusammenlebens von Paaren und Kleingruppen antwortet. Schließlich ergibt sich daraus Handlungsbedarf für das Zusammenleben der Generationen bezogen auf Familie und Gesellschaft.

»Daß die Familie zusammenhält, gehört für mich zum Wichtigsten. Wir sind selbständig, haben einen Betrieb. Da fällt viel Arbeit an. Weil die Familie so wertvoll ist, darf sie unter der Fülle der Arbeit nicht leiden. Darum achte ich darauf, daß genug Raum bleibt füreinander, für den Glauben, für Spaziergänge in

Internationale Solidarität

● Zwei Aufgabengebiete bestimmen hier die KLB-Arbeit, nämlich Europa, das zusammenwächst, und das Miteinander der Menschen in der »Einen Welt«. Um im Sinne eigener Ziele wirksam arbeiten zu können, bedarf es der Vernetzung mit anderen Partnern. So wird beispielsweise in den kommenden Jahren ein großes grenzüberschreitendes Bildungsprogramm unter der Federführung der KLB und ihres Internationalen Landvolkdienstes (ILD) zum Thema Welt-ernährung und neue Biotechniken aufgelegt, an dem sich belgische und französische Partnerorganisationen beteiligen, während im Inland u.a. die Akademie Klausenhof, die KLJB, der ADL, Misereor und Brot für die Welt teils am Vorlauf, insgesamt aber an der Durchführung beteiligt sind.

Darüber hinaus führt der ILD als anerkannte Nichtregierungsorganisation mehrere Projekte integrierter Dorfentwicklung in drei Erdteilen durch, die teilweise Modellcharakter für eine sinnvolle Stärkung ländlicher Räume in Entwicklungsländern haben, weshalb sie anerkannt und öffentlich gefördert sind.

der Natur. Der Sonntag ist deshalb unser Tag. Wir möchten am Ende unseres Lebens nicht erkennen müssen, daß wir das Wesentliche übersehen haben.«

Heidy Wolfthaler, in: Leben gewinnen, S. 47. (Siehe in diesem Heft S. 259-262)